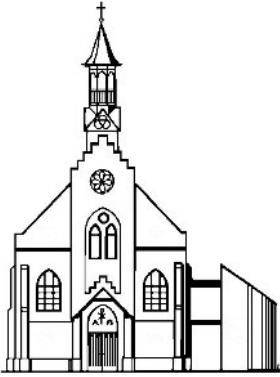
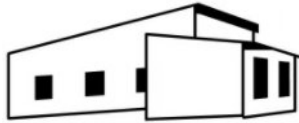


Gemeindebrief

Dezember 2021 / Januar 2022



Oldenburg



Wilhelmshaven



An(ge)dacht

Liebe Leserinnen und Leser,
nach den zahlreichen grauen Tagen im November kommt nun die Zeit, in der sich die Innenstädte festlich illuminiert präsentieren. Auch in unseren Wohnungen und Häusern werden Kerzen aufgestellt und erhellen das Dunkel. Licht gehört in die Adventszeit. Und dies nicht nur, weil es die Dunkelheit vertreibt, sondern auch, weil Licht Geborgenheit vermittelt.

Stellen Sie sich mal eine Adventszeit vor, in der weder Kerzen aufgestellt noch Lichterketten oder Herrnhuter Sterne aufgehängt werden dürften und auch Weihnachtsbäume verboten wären. Dann wäre der Dezember noch trostloser als der November. Die äußere Dunkelheit würde uns aufs Gemüt schlagen. Eine Adventszeit ohne Lichterfülle ist unvorstellbar.

Unser Titelbild nimmt schon den 4. Advent vorweg. Vier Kerzen brennen und füllen alles mit Helligkeit und Wärme. Bis dahin dauert es aber noch. Woche für Woche wird es am Adventskranz heller und die Vorfriede auf das Christfest wächst.

Ich freue mich auf die kommenden Wochen. Und gleichzeitig

spüre ich, wie mir die 4. Corona-Welle die Freude verhagelt. Die Leichtigkeit des Sommers hat sich verflüchtigt. Die ständig neuen Nachrichten zur Corona-Situation beunruhigen. Und in mir wächst das Unverständnis für die zögerlichen Entscheidungen der politisch Verantwortlichen. Natürlich weiß ich, dass wirtschaftliche Interessen ebenso berücksichtigt werden müssen wie der Schutz der Bevölkerung, aber manche Entscheidungen lassen mich hilflos zurück.

Ich kann zum Beispiel nicht begreifen, wie Großveranstaltungen unter 2G-Bedingungen zugelassen werden, obwohl mittlerweile deutlich ist, dass geimpft oder genesen keineswegs bedeutet, dass man sorglos daran teilnehmen kann. Auch Geimpfte und Genesene können das Virus übertragen, erst recht, wenn die Impfung Monate zurückliegt.

Wie die Entwicklung weitergeht, welche Einschränkungen noch notwendig und in Verordnungen gegossen werden, ist nicht klar. Ich hoffe, dass es nicht wieder wie im letzten Jahr wird und die Kontaktbeschränkungen die Planungen für Weihnachten über den Haufen werfen werden.

Als Vorstand haben wir beschlossen, auf eine Gemeindead-

ventsfeier zu verzichten. Persönlich habe ich beschlossen, wieder mehr Vorsicht walten zu lassen. Ein Besuch des Weihnachtsmarktes muss nicht sein. Eigenverantwortung ist gefragt. Unnötige Kontakte kann man vermeiden.

Aber all dies soll mir nicht die Freude an der vorweihnachtlichen Zeit und am Christfest nehmen. Denn die Äußerlichkeiten, so sehr wir sie schätzen, sind doch nur ein Hinweis auf den, dessen Kommen wir feiern. Am Anfang des Johannesevangeliums heißt es von Christus: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen!“ Dies ganz neu zu entdecken, dazu lädt uns die Advents- und Weihnachtszeit ein. Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8, 12) Für mich ist dies eine Einladung, mich nicht vom Vordergründigen gefangen nehmen zu lassen sondern immer wieder nach dem zu fragen, was mein Leben trägt. Die Adventszeit bietet die Chance zu entdecken, was S. Lagerlöf so formuliert hat:

Nicht auf Lichter und Lampen kommt es an, und es liegt auch nicht an Mond und Sonne, sondern Not tut, dass wir Augen haben, die Herrlichkeit Gottes sehen zu können.

Gottes Segen für die Advents- und Weihnachtszeit wünscht

K. Abraham

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Johannes 6, 37 (E)

Das Gefühl, vor einer Tür zu stehen und nicht zu wissen, wer einen wie empfängt und was einen dahinter erwartet, kennen wir alle. Jede Tür kann andere Gefühle in uns auslösen. Stehen wir vor dem Amtszimmer einer Behörde, der Haustür von Freunden, der Sprechzimmertür einer Arztpraxis oder stürmen gleich unsere Kinder oder Enkel herein? Unzählige „Türmomente“ erleben wir im Laufe unseres Lebens – hinter und vor Türen. Wunderschöne und unangenehme. Türen können trennen und verbinden. Meist hängt es von beiden Seiten ab – vor und hinter der Tür.

Auch Jesus und die Menschen um ihn herum kennen „Türmomente“. An solche Erfahrungen knüpft Jesus an, wenn er zu ihnen sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Dieses Mal haben sie auch keine Fahrt über den See Genezareth gescheut, um ihn zu sehen. Sie ha-



ben am Tag davor erlebt, wie Jesus mit fünf Broten und zwei Fischen über fünftausend Menschen satt machte. Wenn der nicht der längst verheißene Prophet, der Messias ist, auf den schon ihre Väter und Mütter hofften, wer denn dann? Was hindert sie daran, ihn sofort zu ihrem König zu machen?

Doch Jesus entweicht auf die andere Seite des Sees nach Kapernaum. Vergeblich! Die Nachge-
reisten bestürmen ihn mit Fragen wie: „Was müssen wir tun, um Gott zu gefallen?“ „Welche Zeichen kannst du uns noch liefern, damit wir deinen Worten glauben können? Liefere uns den Beweis!“ Jesus weicht ihren Fragen nicht

aus. Seine Antworten gipfeln in einer schlichten und zugleich provozierenden Behauptung: „Vor euch steht die Antwort auf alle eure Fragen: Ich bin's! Ihr habt doch meine Worte gehört, meine Taten gesehen und glaubt mir trotzdem nicht! Wo ich bin, findet ihr Gott. Kommt zu mir, vertraut mir, nur ich kann euren Hunger und Durst nach Leben stillen. Sogar über dieses Leben hinaus!“

Viele solcher Gespräche schildert der Evangelist Johannes und leitet sein Evangelium mit den Worten ein:

„Er kam in die Welt, die ihm gehört. Aber die Menschen dort nahmen ihn nicht auf. Aber denen, die ihn aufnahmen, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden. – Das sind alle, die an ihn glauben.“ (Johannes 1, 11 u. 12) Gott zieht es zu uns Menschen und er setzt alles daran, uns zu sich zu ziehen. Doch er zwingt sich nicht auf. Wer sich ziehen lässt, dem gilt Jesu Zusage: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

So befolgt er den Auftrag seines Vaters und versucht, ihn den Umstehenden zu erklären: „Denn dazu bin ich vom Himmel herabgekommen: Nicht um zu tun, was ich selbst will, sondern was der will, der mich beauftragt hat. Und das

ist der Wille dessen, der mich beauftragt hat: Ich soll keinen von denen verlieren, die er mir anvertraut hat. Vielmehr soll ich sie alle am letzten Tag vom Tod erwecken. Denn das ist der Wille meines Vaters: Alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, werden das ewige Leben erhalten“. (Johannes 6, 38 – 40)

Auch dieses Mal lösen Jesu Worte heftige Reaktionen aus: „Das geht zu weit! Was für eine Zumutung! Der überschätzt sich total. Wir kennen doch seine Eltern! Wir sind dann mal weg!“ An Jesu Anspruch scheiden sich die Geister. Bis heute.

Seine Worte sprengen auch meine Vorstellungskraft. Wie soll ich das verstehen, dass wir nur zu Jesus kommen können, wenn Gott uns zuvor anspricht, wenn er uns seinen Sohn „anvertraut“? Was passiert, wenn Gottes Wort unser Herz nicht erreicht? Besser: wenn seine Einladung nicht bei uns ankommt? Wie verbindet sich der Wille Gottes mit unserem, damit wir seine Einladung hören und ihr folgen können? Diese Spannung können wir nicht auflösen und brauchen es auch nicht. Wie eine Einladung so ist auch der Glaube unserer Verfügbarkeit entzogen und bleibt ein Geschenk. Mehr

noch: er bleibt ein Geheimnis. Ein unerklärlicher Ausdruck göttlicher Liebe.

Bildmotiv von S. Bahlinger,
Mössingen, + Besinnung:
www.verlagambirnbach.de

Kinder helfen Kindern

Albanien, ein Land, fast wie aus einem Märchen: auf der einen Seite eine wilde Natur, mit Wasserfällen, Hügeln und Bergklippen – auf der anderen Seite viele Seen und Flüsse. Alte Städte, die teilweise zum Weltkulturerbe gehören, erzählen auf ihre eigene Art Geschichten, die bis in die Zeit der Bibel zurückreichen.

Der Apostel Paulus hat das Evangelium bis nach Illyrien gebracht (nachzulesen in Römer 15, 19), und die Brücke, über die er gegangen war, steht - sofern man den Legenden Glauben schenken kann - noch immer und kann

selbst überschritten werden. Dieses Land ist unser diesjähriges Partnerland für unsere Aktion „Kinder helfen Kindern“.

Am 30.10.2021 laufen einige Kinder und auch ein paar „ältere“ Kinder auf-



geregt im Gemeindesaal herum und lassen Albanien auf sich wirken. Albanische Musik klingt im Hintergrund. Wie und was spielen Kinder in Albanien? Wie leben sie dort? Welche Unterschiede gibt es?



Glücklicherweise macht gerade eine Freundin von mir dort mit ihrer Familie Urlaub, und so erhalten wir durch ihre Fotos Eindrücke „aus erster Hand“. Ein Lachen klingt durch den Raum, als sie das Foto eines Fastfoodrestaurants entdecken, welches dem amerikanischen Unternehmen mit einem goldgelben „M“ doch recht nah kommt.

Spielerisch begeben wir uns auf die Reise und lassen die fremde Sprache und Musik auf uns wirken. Wer wusste vorher schon, dass ein Kopfnicken in Albanien „nein“ heißt?

Das „albanische System“, Süßigkeiten zu teilen, findet indes wenig Anklang bei Lentje: Wir haben vereinbart, dass jeder einen Stuhl zu einem Stuhlkreis stellt und dafür eine Belohnung erhält, wie es in Albanien üblich ist. Justus als Ältester der Jungen hat 4 Tüten Gummibärchen bekommen, Leon hat sich über 2 Tüten gefreut. Unsere Mädchen sind leider nicht bedacht worden – aber unsere Jungen haben selbstverständlich geteilt, so dass wir doch alle die Gummibärchen zu gleichen Teilen genießen. Dennoch hat dieser Teil des Tages doch immer wieder für Gespräche gesorgt. Wir haben ein Schaubild erarbeitet und dabei neben der eindrucksvollen Flagge auch die Geschichte des albanischen Fürsten und Nationalhelden Skanderberg gehört.

Auch Mutter Teresa ist Bestandteil unserer „Sofa-Reise“. Ihr Leben und Wirken führt dazu, dass sich Worte von ihr auf dem Schaubild wiederfinden, die den Kindern wichtig sind:



Den Abschluss bildet ein albanisches Essen, welches Silvia in der Zwischenzeit gezaubert hat: ein Gemüsetopf mit Sesamjoghurt-Dip, Fladenbrot und etwas Roh-

kost – Vielen Dank, es war richtig lecker!

Auch das Baklava, eine Süßspeise, die in Albanien gern gegessen wird, findet noch den Weg in unseren Magen, bevor wir nun mit vollem Kopf und kugelrundem Bauch unsere Kirche verlassen und uns auf den gemeinsamen Gottesdienst am 31.10.2021 mit R. Prüssmann freuen.



Unsere Partnergemeinde vor Ort hat sich viel vorgenommen. Noch immer ist es so, dass behinderte Kinder wenig Möglichkeiten zur Förderung haben und es nicht

selten der Fall ist, dass diese Kinder ein verstecktes Leben führen.

In unserer Partnergemeinde gibt es jedoch ein Projekt, mithilfe von Psychologen, Ergotherapeuten und weiteren Fachleuten diese Kinder zu fördern und zu integrieren. Hierfür wurde sogar schon ein Sponsorenlauf der Haupt- und Ehrenamtlichen auf die Beine gestellt. Neben der Sicherstellung der Förderung geht es zur Zeit vor allem darum, geeignete Räumlichkeiten zu finden, da keine notwendigen ebenerdigen Bereiche vorhanden sind.

So bitten wir Euch herzlich darum, gemeinsam mit uns dieses wichtige Anliegen voranzutreiben und unsere albanischen Geschwister im Gebet und mit finanziellen Mitteln zu unterstützen.

Vielen Dank! *K. Scharf*

Laternelaufen der Sonntagschule

Am 13.11. hatte die Sonntagschule zum Laternelaufen eingeladen. Wir als Familie haben uns riesig gefreut, seit langer Zeit mal wieder mit anderen Familien aus der Gemeinde gemeinsam einen Nachmittag zu verbringen.



Bei typischem Herbstwetter starteten wir im Schlossgarten, der sich auch in der Dämmerung im November als ein wunderschöner Ruhepol in der Hektik der Stadt präsentierte. Zum Glück waren die Kinder im Vergleich zu uns Erwachsenen sehr textsicher bei den Martinsliedern und so zogen wir singend durch den Park. Unterwegs gab es spannende Rätsel zu lösen und jeder von uns lernte noch etwas Neues über den Schlossgarten. Die selbstgebastelten Laternen leuchteten uns den Weg in der Dunkelheit zurück zur Friedenskirche. Dort wurden wir noch köstlich mit frisch gebackenen Martinsbrötchen und heißem Saft verwöhnt. Unser Pastor K. Abraham hielt für uns Familien noch eine Andacht zur Herkunft der Martinsumzüge und wie wir auch heute noch Gutes für andere Menschen tun können. Auch als Kinder oder auch mit wenig Geld, können wir doch Gutes tun und für andere ein Licht sein. Als Erinnerung gab es für jeden von uns noch ein Bild einer Wohlfahrtsmarke, so dass wir auch zu Hause noch lange an diesen schönen Nachmittag denken können.



Gerade in der Coronazeit und den dadurch eingeschränkten Möglichkeiten hatte dieser gemeinsame Gang eine ganz besondere Bedeutung. Herzlichen Dank an das Team der Sonntagschule und den Pastor für die Organisation und die Andacht.

C. Thiel

Aus der EmK

Pegnitzer EmK-Pastor erhält Strafbefehl

Kein Freispruch! Pastor S. Schörk wurde „wegen Beihilfe zum unerlaubten Aufenthalt“ verurteilt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Der „wegen Beihilfe zum unerlaubten Aufenthalt“ an das Amtsgericht Bayreuth vorgeladene Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) erhielt beim gestrigen Gerichtstermin eine „*Verwarnung mit Strafvorbehalt*“. S. Schörk hatte einem von Abschiebung betroffenen Flüchtling Kirchenasyl gewährt. Die jetzt dafür ausgesprochene Strafe von fünfzehn Tagessätzen summiert sich für den Pastor auf 1.500 Euro. Damit verbunden ist eine Bewährungsauflage von zwei Jahren. In diesem Zeitraum darf

sich der für die oberfränkischen EmK-Gemeinden Pegnitz und Bayreuth zuständige Pastor keines weiteren Vergehens in gleicher Sache schuldig machen.



Vom Urteil enttäuscht

„Ich bin über das Urteil enttäuscht; das kann ich nicht ganz verhehlen“, erklärte Schörk direkt nach der Gerichtsverhandlung. Es mache ihn traurig, *„dass die Richterin keine andere Einschätzung gewonnen hat“*. In einer ausführlichen Stellungnahme hatte er während der Verhandlung seine christlichen Überzeugungen dargelegt. Er wisse, *„dass dieses Urteil Signalwirkung über unsere örtliche Grenze hinaus hat“*. Trotz des gegen ihn ergangenen Urteils berge der Schuldspruch auch eine Chance, gewinnt Schörk der Situation etwas Positives ab: *„Es braucht dringend eine neue Vereinbarung zwischen Kirche und Staat.“* Vielleicht sei das Urteil *„Anlass ge-*

nug, um hier weitere Schritte zu gehen“.

Bevor das Urteil rechtskräftig wird, hat Schörk mit seinem Anwalt zusammen eine Woche lang Zeit, das Urteil zu prüfen und gegebenenfalls Einspruch zu erheben. Weil die Richterin das in der Klage geforderte Strafmaß reduzierte, könne auch die Staatsanwaltschaft Rechtsmittel einlegen, erklärte ein Sprecher des Bayreuther Amtsgerichts. Es sei daher zu erwarten, dass in der zugestandenen Frist in jedem Fall eine der beiden Prozessparteien Einspruch erheben werde. Damit könne in der nächsten Instanz ein obergerichtliches Urteil am dann zuständigen Bayreuther Landgericht erwirkt werden. Im Fall eines Einspruchs wird das Urteil nicht rechtskräftig und bleibt bis zu einem neuen Verhandlungstermin ausgesetzt.

Der Weg in höhere Instanzen scheint vorgezeichnet

Um der Sache willen sei der Weg in eine höhere Instanz nötig, meinte Schörk nach der Verhandlung, ohne dass er zu diesem Zeitpunkt mit seinem Anwalt habe ausführlich sprechen können. Weil besonders in Bayern auf gerichtlichem Wege die Frage des Kir-

chenasyls kriminalisiert werde, bedarf es seiner Meinung nach unbedingt einer höherinstanzlichen Klärung.

Sogar ein höchstrichterliches Urteil liegt im Rahmen des Möglichen, weil sowohl Kirchen als auch die bayerische Amtsgerichtsbarkeit bei ähnlichen Verfahren bereits darauf hinwiesen, dass die Frage nach der Zulässigkeit und Achtung des Kirchenasyls einer grundsätzlichen Klärung bedürfe. Diese sei auf unteren Ebenen der Gerichtsbarkeit nicht zu erzielen.

Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen

Schörks Anklage und Verhandlung hatte aufgrund der auch durch emk.de erfolgten Berichterstattung große mediale Aufmerksamkeit erfahren. Bei der Verhandlung waren neben einer großen Zahl von Gemeindegliedern aus Schörks Wirkungskreis auch ein Fernsehteam des Bayerischen Rundfunks sowie mehrere Berichterstatte regionaler und überregionaler Medien zugegen.

Auch der für Deutschland zuständige Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche, Harald Rückert, unterstützt die pastorale Fürsorge Schörks mittels Kirchen-

asyl in einer Notsituation und dankt ihm und seiner Gemeinde „aus tiefem Herzen für ihren außerordentlichen, umsichtigen und mutigen Einsatz für geflüchtete Menschen“. Das erfolgte Urteil stelle den „ohnehin sehr engen Rahmen“ in Frage, in dem Kirchenasyl als letztes Mittel des Schutzes und der Hilfe vom Staat toleriert werde. „Dass Menschen kriminalisiert werden, wenn sie nach reiflicher Überlegung und Beratung anderen in einer extremen Notsituation Kirchenasyl gewähren, darf nicht unwidersprochen bleiben“, so Rückert.

Die mediale Aufmerksamkeit, die kirchliche Unterstützung und das staatsanwaltliche Bestreben zeigen, dass das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen ist, auch wenn Richterin Christiane Breunig in der Verhandlung betonte, „Grundrechte werden vom Staat garantiert, und wenn der Staat kein Asyl gewährt, hat das jeder zu akzeptieren“.

K. U. Ruof auf emk.de

Aus dem Kirchenvorstand

Dem Kirchenvorstand lag die Information vor, dass die demnächst tagende Bundesversammlung des Christlichen Sängerbunds

die Arbeit dieses Chorwerks voraussichtlich Mitte 2022 einstellen wird. Damit stehen die an diesem Werk beteiligten freikirchlichen und landeskirchlichen Gemeinden, Kirchen und Bünde vor der Herausforderung, die kirchenmusikalische Arbeit wieder in eigener Verantwortung zu organisieren.

Den Mitgliedern des Kirchenvorstands lag dafür ein Entwurf der Kommission für Erwachsenenbildung vor, die kirchenmusikalische Arbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche in einem neu einzurichtenden Musikreferat zu bündeln. Im Rahmen der Beratungen wiesen einige Mitglieder des Kirchenvorstands auf die inzwischen viel breiter aufgestellte musikalische Gottesdienstszene hin. So müsse ein Musikreferat neben der klassischen Sing- und Posaunenchorarbeit vor allem auch die Schulung von Bands, die Weiterbildung von Pianisten und die Schulung von Gemeinden im

Blick auf modernere musikalischen Anforderungen in Gottesdiensten in den Blick nehmen. „Der Musikbedarf in seiner ganzen Breite“ müsse berücksichtigt werden, hieß es im Vorfeld der Beschlussfassung.

Im Wissen um die Bedeutung von Musik in ihren verschiedenen Ausprägungen für die Verkündigung des Evangeliums machte der Kirchenvorstand den Weg zur Bildung dieses Referats frei. Mit dem



Christlicher Sängerbund
Singt und spielt!

Ende der Arbeit des Christlichen Sängerbunds soll das Musikreferat im Herbst kommenden Jahres die Arbeit aufnehmen. Dafür wird eine zunächst auf drei Jahre befristete Referentenstelle finanziert, die unter dem Dach des deutschlandweit tätigen EmK-Bildungswerks angesiedelt ist.

K. U. Ruof auf emk.de

Weihnachtszeit



Gottesdienste in der Festzeit

Die Planungen für die Gottesdienste in der Weihnachtszeit haben begonnen. Hier ein kleiner Überblick:

Oldenburg

Am 12.12. (3. Advent) ist ein Familiengottesdienst (Sonntagschulweihnachtsfeier) geplant.

Am 24.12. (Heiligabend) wollen wir zwei Christvespern anbieten. In der ersten um 15.30 Uhr spielt der Posaunenchor; die zweite um 17 Uhr wird musikalisch von C. Arndt an der Orgel gestaltet.

Am 25.12. verzichten wir auf einen Gottesdienst.

Am 26.12. findet um 10 Uhr der Gottesdienst zum Christfest statt.

Am 31.12. ist um 16 Uhr eine Jahresschlussandacht geplant.

Der erste Gottesdienst im neuen Jahr, am 2.1.2022, wird einen musikalischen Charakter haben. Wir freuen uns, dass S.-L. Jussila-Gripentrog in diesem Gottesdienst die Orgel spielen wird.

Am 9.1. laden wir wieder zu einem Abendmahlsgottesdienst ein.

Natürlich stehen alle Veranstaltungen unter dem Vorbehalt, dass die Gottesdienste unter den üblichen Hygiene-Bedingungen stattfinden dürfen. Dazu gehört auch für Oldenburg die notwendige Anmeldung.

Für die Christvespern, den Weihnachtsgottesdienst sowie die Jahresschlussandacht liegen Listen aus, in die man sich eintragen kann. Auch eine Anmeldung per E-Mail oder Telefon ist möglich. Da die Plätze auf maximal 50 begrenzt sind, empfiehlt sich eine rechtzeitige Anmeldung. Wir bitten ausdrücklich auch die **Dauerangemeldeten** um eine Anmeldung für die oben genannten Veranstaltungen!

Wilhelmshaven

In Wilhelmshaven verzichten wir bewusst auf die Gottesdienste an Weihnachten.

Der Gottesdienst am 4. Adventssonntag (19.12.) wird von K. Abraham gestaltet.

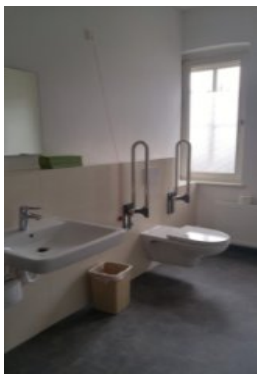
Die Andacht zum Jahresschluss (31.12.) um 17 Uhr gestaltet in guter Tradition F. Sommer.

Am 2.1.2022 wird der Gottesdienst von K. Abraham gestaltet.

Wussten Sie schon, dass ...

- ✓ es nach dem Gottesdienst wieder die Möglichkeit für ein Zusammensein im Gemeindesaal bei Tee und Kaffee gibt? Für die Zubereitung werden noch Freiwillige gesucht (Teedienst). Eine Liste zum Eintragen hängt in der Küche.
- ✓ beim letzten Blutspendetermin des Roten Kreuzes 83 Personen Blut gespendet haben? Am 6. Januar findet ab 15.30 Uhr der nächste Blutspendetermin in der Friedenskirche statt.
- ✓ der Einbau der Behindertentoilette in der Friedenskirche im September und Oktober Dank der guten Zusammenarbeit der Firma Buttjes mit den

**Aktion
MENSCH**



anderen Handwerkern ohne große Verzögerungen gelungen ist?

Die Kosten sind im geplanten Rahmen geblieben und wurden zu einem Drittel von der „aktion mensch“ unterstützt. Ein herzliches Dankeschön an alle, die durch Spenden und besondere Aktionen zur Finanzierung dieser Baumaßnahme beigetragen haben!

Was noch fehlt? Ein Wickeltisch ist noch in Planung.

- ✓ im Hintergrund viel geschieht, um die Funktionalität der Friedenskirche zu erhalten? Der Aufzug wird regelmäßig gewartet, die TÜV-Prüfung steht im Dezember wieder an, die Heizungsanlage wird gewartet und neu eingestellt. Viele Dinge laufen, ohne dass es von allen bemerkt wird. Ein herzliches Dankeschön an K. Rühmann, der ehrenamtlich viele Dinge organisiert. So wurde u.a. auch die Beleuchtung unserer Turmspitze erneuert. Auch an der Orgel wurde eine Fehlfunktion behoben.
- ✓ der Pastor vom 30.11. - 4.12. eine kleine Auszeit geplant hat?
- ✓ in Oldenburg wieder eine Allianzgebetswoche geplant ist? Handzettel liegen in der Gemeinde aus.

Grüße und gute Wünsche

O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König zieht ein.
Er ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

(Gesangbuch Nr. 145)

In einer dunklen Zeit feiern wir Advent und Weihnachten, einer Zeit, in der uns jedes Licht einfach gut tut, Licht als Zeichen der Hoffnung, Licht, das uns Kraft gibt für die Zeit des Wartens, die Zeit, die vor uns liegt. Wir wünschen den Menschen unserer Gemeinde - und auch darüber hinaus - ein froh machendes Licht, sei es, weil sie erkrankt sind und auf Genesung hoffen, in Ungewissheit leben oder angstvoll in die Zukunft blicken. Wir wünschen es den Älteren, die in Einrichtungen leben und auf die Hilfe ihrer Pflegekräfte angewiesen sind, oder den Älteren, die allein leben und nur selten ihr Haus verlassen können. Wir denken an die Trauernden, die einen lieben Menschen hergeben mussten. Ihnen allen sind wir von ganzem Herzen verbunden.

Hoffnung -

das Vertrauen, das noch etwas kommt,
fast gegen die Vernunft und sämtliche Erfahrung.

Hoffnung -

das Vertrauen, das Gott handeln wird
und uns nicht aufgibt, nicht einmal im Anblick des Todes.

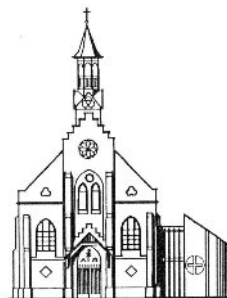
Wenn es einen Grund gibt,
fröhlich einen Tag zu leben
- leichten oder schweren Herzens, gleichviel -

*dann d i e s e Hoffnung,
eine andere kenne ich nicht.*

(H. Frank)

H. Selle

Geplante Gottesdienste (10 Uhr) im Dezember 2021 / Januar 2022 in Oldenburg



28.11.	10 Uhr	Gottesdienst in Lamberti
5.12.	10 Uhr	Gottesdienst (J. Havemann)
12.12.	10 Uhr	Familiengottesdienst
19.12.	10 Uhr	Gottesdienst (D. Horn)
24.12.	15.30 Uhr	Christvesper I (K. Abraham)
	17.00 Uhr	Christvesper II (K. Abraham)
26.12.	10 Uhr	Gottesdienst zum Christfest (K. Abraham)
31.12.	16 Uhr	Jahresschlussandacht (K. Abraham)
2.01.	10 Uhr	Gottesdienst (G. Gripenstrog / I. Putzke)
9.01.	10 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (K. Abraham)
16.01.	10 Uhr	Gottesdienst (M. Selle)
23.01.	10 Uhr	Gottesdienst (K. Abraham)
30.01.	10 Uhr	Gottesdienst (K. Abraham)

Falls die Gottesdienste in Oldenburg stattfinden dürfen,
wird um Anmeldung gebeten!

Dies ist möglich unter: 0441 - 25 4 37 (Gemeindebüro)
oder oldenburg@emk.de

Termine
Unter
Vorbehalt!

Weitere Termine:

6.12.	19.30 Uhr	Bibelgespräch am Abend
9.12.	10 Uhr	Hauskreis G.
15.12.	15 Uhr	Seniorentreff
16.12.	19 Uhr	Ökumenischer Frauenkreis
3.01.	19.30 Uhr	Bibelgespräch am Abend
5.01.	19.30 Uhr	Gemeindevorstand
6.01.	15.30 Uhr	Blutspende „Rotes Kreuz“
26.01.	15 Uhr	Seniorentreff

außerdem nach Absprache:

Dienstags	16 Uhr	„offene Kirche“
Dienstags	19.30 Uhr	Posaunenchor
Mittwochs	17 Uhr	Kirchlicher Unterr.

Monatsspruch
DEZEMBER
2021

Freue dich
und sei fröhlich,
du Tochter Zion! Denn
siehe, ich komme und
will bei dir wohnen,
spricht der HERR.

SACHARJA 2,14

Geplante Gottesdienste (10.30 Uhr) im Dezember 2021 / Januar 2022 in Wilhelmshaven



28.11. 10 Uhr	Gottesdienst (Christliches Zentrum)
5.12. 10 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (K. Abraham)
12.12. 10 Uhr	Gottesdienst (Christliches Zentrum)
19.12. 10 Uhr	Gottesdienst (K. Abraham)
31.12. 17 Uhr	Jahresschlussandacht (F. Sommer)
2.01. 10 Uhr	Gottesdienst (K. Abraham)
9.01. 10 Uhr	Gottesdienst (Christliches Zentrum)
16.01. 10 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (K. Abraham)
23.01. 10 Uhr	Gottesdienst (Christliches Zentrum)
30.01. 10 Uhr	Gottesdienst (Christliches Zentrum)

außerdem nach Absprache:

Hauskreis



Termine
Unter
Vorbehalt!

Fehlersuchbild: Schal an der Laterne, Fußball, Nikolaus, Segelboot, Flamingo

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der **16. Januar 2022**
Evangelisch-methodistische Kirche

Pastor: K. Abraham, Tel.: (04 41) 2 54 37, Fax: (04 41) 2 48 93 14,
Gemeinde Friedenskirche, Friedensplatz - Ofener Str. 1 - 26121 Oldenburg
Gemeinde Wilhelmshaven – Marktstraße 121 - 26382 Wilhelmshaven
Redaktionsteam: K. Abraham, M. Rüscher, C. Bolte, Auflage: 220

Internet: www.emk.de/oldenburg und www.emk-oldenburg.de E-Mail: oldenburg@emk.de
Bankverbindung OL: Oldenb. Landesbank IBAN: DE 62 2802 0050 1422 1006 00 BIC: OLBODEH2XXX
Bankverbindung WHV: Sparkasse WHV IBAN: DE 36 2825 0110 0002 2360 32

Weihnachtsaktion 2021

Landwirtschaft fördern

Helfen Sie mit, dass die Menschen in Sierra Leone genügend zu essen haben. Ab 10 Euro sind Sie dabei.

Spenden Sie Leben!



ZUKUNFT säen

Spendenkonto EmK-Weltmission

IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73

Verwendungszweck: G4421 – Straße und PLZ angeben
Geschenkkurkunde anfordern!

Tel.: 0202 7670190; E-Mail: weltmission@emk.de

